



Cross-Asset- und Strategy-Research

# Die Pleitewelle rollt heran

## Anzahl der Insolvenzen wird drastisch steigen

Steigende Rohstoff- und Energiepreise, gestörte Lieferketten, sinkendes Konsumklima: Die deutschen Unternehmen sehen sich aktuell vielen Belastungsfaktoren gegenüber. Noch schlägt sich dies nicht in steigenden Ausfallraten nieder. Vielmehr liegt die Anzahl der Insolvenzen im Unternehmenssektor auf niedrigem Niveau. Doch dies wird nicht so bleiben.

Die derzeitige Situation stellt die berühmte „Ruhe vor dem Sturm“ dar. Zwar gab es prominente Insolvenzen wie den Hygienehersteller Hakle oder den Schuhhändler Görtz. In der Breite geht es den Unternehmen jedoch noch gut. Ein Blick auf die Komponenten des ifo-Geschäftsklimas verdeutlicht eine große „Fallhöhe“ der deutschen Wirtschaft: Während die aktuelle Lage mehrheitlich noch als relativ gut eingeschätzt wird, vollzogen die Erwartungen einen Absturz. Der Abstand zwischen beiden Komponenten war selten so groß.

### Preissetzungsmacht wird zum entscheidenden Faktor

Massiv gestiegene Energie- und Rohstoffpreise verteuern die Kostenbasis vieler Unternehmen. Dabei verfügen nicht alle von ihnen über die Preissetzungsmacht, höhere Kosten weiterzugeben. Hinzu kommen bei zahlreichen Firmen rückläufige Umsätze aufgrund einer Kaufzurückhaltung der Kunden. Die Inflation führt zu massiven Reallohnverlusten. Das Verbrauchervertrauen befindet sich auf einem Allzeittief. Jede nicht zwingend notwendige Konsumausgabe wird überdacht und ggf. zurückgestellt. Staatliche Hilfsprogramme dürften den Anstieg der Insolvenzzahlen begrenzen. Insbesondere die beschlossene Deckelung der Energiepreise und Erleichterungen im Insolvenzrecht, bekannt aus Pandemie-Zeiten, werden viele Pleiten zunächst verhindern.



**Dr. Moritz Kraemer**

Chefvolkswirt und Leiter Research

LBBWResearch@LBBW.de

2. Dezember 2022

---

Ausfallraten  
noch niedrig

---

---

Ruhe vor dem  
Sturm

---

## Zahlreiche Geschäftsmodelle auf dem Prüfstand

Die mittel- und längerfristige Perspektive spricht für steigende Ausfallraten. Die Zeit billigen russischen Gases ist vorbei, eine Rückkehr zu alten Energiepreisleveis ist auf Jahre nicht zu erwarten. Eine staatliche Subventionierung der Energiepreise ist dauerhaft nicht zu leisten. Neben der Frage der Finanzierbarkeit drohen hier auch wettbewerbliche Hürden. Zahlreiche Geschäftsmodelle werden sich auf Basis höherer Energiepreise in Deutschland nicht mehr rechnen. Nicht immer muss dies zu einer Insolvenz führen. Größere Unternehmen denken über eine Verlagerung der Produktion an günstigere Standorte nach. Das Schlagwort einer „Deindustrialisierung“ Deutschlands steht im Raum, nicht zuletzt für energieintensive Branchen.

## Betriebsaufgabe aus ökonomischer Ratio

Für kleinere Firmen wie die oft genannten Bäckereien und Wäschereien ist eine Standortverlagerung kein gangbarer Weg. Bei mangelnder langfristiger Perspektive dürften viele Firmeninhaber aus ökonomischer Ratio heraus eine Betriebsaufgabe in Erwägung ziehen, bevor sämtliche Vermögenswerte aufgezehrt sind. Sowohl bei den Insolvenzen als auch bei den Gewerbeabmeldungen ist eine exakte Prognose aufgrund der staatlichen Eingriffe schwierig; drastische Anstiege sind wahrscheinlich. Vom aktuell sehr niedrigen Niveau aus rechnen wir für 2023 mit einem Plus bei den Insolvenzen von 30 Prozent auf rund 19.000. Eine gleich hohe Steigerung bei den Geschäftsaufgaben impliziert ca. 700.000 Gewerbeabmeldungen. In wirtschaftlich ruhigen Zeiten wiegen die Neugründungen die Abmeldungen mehr als auf. Ob in den aktuellen unsicheren Zeiten der Mut für so viele Neugründungen vorhanden ist, darf bezweifelt werden.

### Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein.

Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

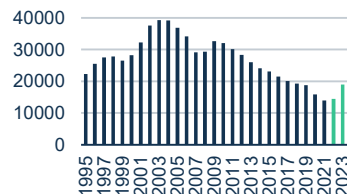
**Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.**

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.

## Unternehmensinsolvenzen werden steigen

### Anzahl Unternehmensinsolvenzen Deutschland



Quelle: Refinitiv, Prognosen LBBW Research

Dieser Klartext ist eine bearbeitete Version der These Nr. 9 aus dem [Jahresausblick 2023](#) des LBBW-Research: „Orientierung im Nebel der Zeitenwende“. Der Autor ist Michael Köhler.

